



# FAUSTUS ■■

1550 SAN REMO DRIVE

VON RAUM+ZEIT NACH MOTIVEN VON THOMAS MANN



BERLINER  
ENSEMBLE



## FAUSTUS :: 1550 SAN REMO DRIVE

EINE LIVE-VR-INSZENIERUNG VON RAUM+ZEIT (ALTHOFF/KITTSTEIN/MIKESKA)  
NACH MOTIVEN VON THOMAS MANN

**FRIDO / ADRIAN LEVERKÜHN / STRIZZI** Martin Rentzsch  
**KRITIKER / TEUFEL / THOMAS MANN**

**ZEITBLUM / ERIKA / KLAUS / GOLO / MONIKA** Bettina Hoppe  
**ELISABETH / MICHAEL / TEUFEL**

**STRIZZI / KLAUS / TEUFEL** Jannik Mühlenweg

*sowie in der VR*

**FRIDO ALS KIND** Jamie Schrein  
und Oliver Reese

**IDEE/KONZEPTION** Alexandra Althoff, Lothar Kittstein,  
Bernhard Mikeska

**TEXT** Lothar Kittstein

**REGIE** Bernhard Mikeska

**DRAMATURGIE** Alexandra Althoff

**BÜHNE** Steffi Wurster

**KOSTÜME** Irene Ip

**SOUNDDESIGN** Knut Jensen

**360°-VIDEO** RAUM+ZEIT, Heimspiel GmbH

**LICHT** Frédéric Dautier

**REGIEASSISTENZ** Joshua Wölbern **BÜHNENBILDASSISTENZ** Janina Kuhlmann,  
Milan Willms **KOSTÜMASSISTENZ** Svenja Kosmalski **DRAMATURGIEASSISTENZ**

Lukas Nowak **SOUFFLAGE** Andreas Uhse **INSPIZIENZ** Frank Sellentin

**KONSTRUKTION** Theresia Schulzke **BÜHNENMEISTER** Sebastian Driesdow

**TON** Simon Kracht, Alexander Steinbrecher, Frieder Wasmuth

**VIDEOTECHNIK** Simon Vorgrimmler, Thomas Yutaka Schwarz

**BELEUCHTUNG** Markus Kössler **REQUISITE** Thore Bertelson, Anne Laubner

**MASKE** Trixie Stenger, Cynthia Villiger **GARDEROBE** Cristina Moles Kaupp,

Leon Voigt **REGIEHOSPITANZ** Anna Rost **KOSTÜMHOSPITANZ** Valerie Stötzer

**DANK AN** die VR Guides

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier. Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung Ton: Afrim Parduzi. Leitung Video: Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi, Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske: Verena Martin. Statisterie: Kristina Seebuch.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

**URAUFFÜHRUNG AM 31. JANUAR 2025 IM NEUEN HAUS**  
**AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 1 STUNDE 25 MINUTEN, KEINE PAUSE**

## TEUFEL UNTER PALMEN

**2**025, das Thomas-Mann-Jahr: Zum 150. Mal jährt sich der Geburtstag des weltbekanntesten deutschen Schriftstellers. Zu diesem feierlichen Anlass kommt sein inzwischen hochbetagter Enkel ins Berliner Ensemble, um Anekdoten und Erinnerungen an das gemeinsame Leben mit dem berühmten Großvater zu teilen, der während des Zweiten Weltkriegs im kalifornischen Exil lebte. Dort ließ er sich eine großzügige Villa bauen: Pacific Palisades, San Remo Drive 1550.

Oft ist der kleine Enkel hier zu Gast, während der Hausherr den *Doktor Faustus* schreibt, sein letztes großes und wohl abgründigstes, dunkelstes Werk. Hautnah erlebt der Junge, wie sein Großvater mit dem Stoff ringt. In dessen Zentrum steht der Komponist Adrian Leverkühn, der mit dem Teufel paktiert, um seine Schaffenskraft zu steigern. Am glücklichsten ist der Autor über die Figur des wunderschönen Knaben Nepomuk, der Pflegesohn des alternden Komponisten, der seine größte, zugleich letzte Liebe wird. Denn als Vorbild für den todgeweihten Nepomuk diente Thomas Mann sein über alles geliebter Enkel.



So darf der Junge aufbleiben und lauschen, als eines Abends das Kapitel, das vom schrecklichen Ende seines Alter Ego handelt, im Familienkreis zum ersten Mal verlesen wird. Gebannt lauschen die Onkel, Tanten und sein Vater. Champagner perlt in den Gläsern. Im Garten rauschen die Palmen. Doch was niemand ahnt: Der Teufel, der im Buch den Knaben holt, ist längst im Haus. Denn Thomas Mann war einst wirklich in jenem „steinernen Saal“ im italienischen Palestrina, wo Leverkühn den Pakt schloss. Dort hat er logiert – und danach sämtliche Tagebücher dieser Zeit vernichtet. In Kalifornien aber holt ihn die Wahrheit ein, und seine mühsam errichtete Fassade als Künstler und Familienvater zerfällt. •

# „EIN UNAUSLÖSCHLICHES SKRIPT“

## ALEXANDRA ALTHOFF UND BERNHARD MIKESKA ÜBER *FAUSTUS* :: 1550 SAN REMO DRIVE

**RAUM+ZEIT erzählt Geschichten nicht linear. Der Abend beginnt mit dem Lieblingsenkel von Thomas Mann. Was hat euch dazu inspiriert, die erste live gespielte Szene des Abends von Bettina Hoppe und Martin Rentzsch als ein Interview zwischen der fiktiven Journalistin Esmeralda Zeitblom und dem erwachsenen Frido Mann zu inszenieren?**

**BERNHARD MIKESKA (BM)** Frido Mann hat in dem Vortrag „*Echo*“ zwischen *Tod und Leben* beschrieben, dass es ihn sein ganzes Leben lang verfolgt, ja bestimmt hat, dass er von seinem Großvater im *Doktor Faustus* literarisch vereinnahmt und getötet wurde.

**ALEXANDRA ALTHOFF (AA)** Er bezeichnet es als ein soziales Stigma, das seit Kindstagen auf ihm lastet. Er wurde im großelterlichen Haus in Pacific Palisades den Gästen regelrecht vorgeführt: Schaut, das ist das Vorbild für den kleinen Nepomuk, der so grausam stirbt im Buch. Diese Blicke nahm er als ein verwirrendes Gemisch aus Entsetzen, Mitleid, Bewunderung, Neid

und Sensationslust wahr. Niemand aus seiner Familie hat jemals mit ihm über diese verletzend Verewigung im *Doktor Faustus* gesprochen.

**BM** Drei Monate vor seinem Tod schreibt Thomas Mann in einem Brief, Frido wisse nicht, dass er einst vom Teufel geholt wurde. Die „Ermordung durch den Bösen“, damit meint Thomas Mann sich selbst, hätte er glücklicherweise gut überstanden. Den Großvater plagt aber ein schlechtes Gewissen, er bekennt, dass er sich in der Schuld seines Enkels fühlt und froh ist über jedes Jahr, das Frido älter wird.

**AA** Frido Mann spricht tatsächlich von einem „unauslöschlichen Skript“, das mit *Doktor Faustus* in ihn eingraviert wurde. Die Szene öffnet das Einfallstor in unseren *Faustus*, der Roman und Biografie, Realität und Fiktion miteinander verwebt.

**Ihr erforscht seit vielen Jahren den Einsatz des neuen digitalen Mediums im Theater. In *Faustus* wechseln sich Theaterszenen mit Szenen in der virtuellen Realität (VR) ab. Was erlebt das Publikum unter den Brillen in der VR?**

**BM** In den ersten 360°-Filmen bin ich als Zuschauer noch im Publikum. Aber dann nehme ich in der virtuellen Realität die Perspektive von Thomas Mann ein. Ich sitze plötzlich in seinem Wohnzimmer in Pacific Palisades und bin von seinen sechs Kindern – Erika, Klaus, Golo, Elisabeth, Michael und Monika – umringt, alle gespielt von Bettina Hoppe. Im Laufstall sitzt der kleine Frido. Es ist der Abend, an dem Thomas Mann die beiden Nepomuk-Kapitel im Familienkreis vorgelesen hat. Für ihn übrigens das Beste im *Doktor Faustus*.



- AA** Dass ihn seine Kinder nicht zu Wort kommen lassen – diese Szene wird es wohl so nie gegeben haben im Hause Mann. In seinem Tagebuch lesen wir, dass alle Zuhörenden so tief bewegt waren, wie noch mit keiner Vorlesung. Er hält das Erlebte mit den Worten fest: „Erregung, Freude, Ergriffenheit und Ermüdung“.
- BM** In der nächsten VR-Sequenz schaue ich von der Bühne in den Saal und der Teufel nähert sich mir in mehreren Gestalten.

### **Was für eine Rolle spielt das Motiv des „Teuflischen“?**

- BM** Wie im *Doktor Faustus* erscheint der Teufel als „ein Strizzi, ein Mannsluder“, dann als „ein Intelligenzler, ein Kritiker“ und gibt sich schließlich zu erkennen. Der Teufel betreibt im Roman eine Art Rollenspiel. Es wird beschrieben, dass er aussieht und spricht wie ein Schauspieler.
- AA** Der Roman gibt keine eindeutige Antwort auf die Frage, ob das Teufelsgespräch als Delirium Leverkühns in Konsequenz seiner fortschreitenden Krankheit aufzufassen ist. Während der Arbeit an seinem „wildesten“ Buch erkrankt dann auch Thomas Mann lebensgefährlich. Er glaubte zu wissen, dass er mit siebzig Jahren sterben müsse. Er war jedenfalls von der möglichen suggestiven Kraft seines Werks für sich und andere überzeugt.
- BM** Thomas Mann verbrachte 1895 bis 1897 die Sommermonate in Palestrina, einem Vorort von Rom. Er übernachtete – wie Leverkühn – in der Villa Manardi. In dem Steinsaal, den er im *Doktor Faustus* schildert, hatte er selbst eine Vision vom Teufel.

- AA** Schildert Thomas Mann also Eindrücke aus seinem eigenen Unterbewusstsein? Vielleicht ist das „Teufelsgespräch“ als das Aufklappen eines mehrteiligen Spiegels zu verstehen, der verdrängte Aspekte Leverkühns, beziehungsweise Thomas Manns, zeigt.
- BM** Die Tagebücher aus der Zeit hat Thomas Mann vernichtet. Was sich in Palestrina zugetragen hat, darüber ist viel gerätselt und geschrieben worden. Die Mutmaßungen der Biograf:innen handeln von homosexuellen Erlebnissen bis hin zu der steilen These von Michael Maar, Thomas Mann sei in einen Mord im Rotlichtmilieu involviert gewesen.

### **Klaus Mann schreibt 1936 seinen *Mephisto*. 1947 erscheint der *Doktor Faustus* seines Vaters. Die Veröffentlichung von *Mephisto* wurde verboten. Es gibt die Vermutung, dass die Ablehnung, sein Werk 1949 herauszubringen, mit Klaus' Selbstmord in Verbindung steht. In welchem Verhältnis stehen die beiden Werke und ihre Autoren, Vater und Sohn, zueinander?**

- BM** Klaus Mann hat an seinem Vater gelitten. An dem „Schatten“, den dessen Dasein auf den Sohn geworfen hat. Aber ihn schmerzte vor allem die Distanz, die Gleichgültigkeit und „Eiseskälte“ ihm gegenüber.
- AA** Marianne Krüll hat die Ähnlichkeiten zwischen dem Teufel im *Doktor Faustus*, der wie ein Schauspieler aussieht, mit Klaus Manns *Mephisto* und auch mit Klaus selbst aufgezeigt. Sie hat die provokante Frage gestellt, ob Thomas Mann damit seinen Sohn im *Doktor Faustus* zum Teufel und Verführer des



väterlichen Alter Ego macht. Klaus selbst wusste, dass er eine Verführung für seinen Vater darstellte. Er hat sich zum charakteristischen Verführungsthema beim „Zauberer“ – also bei Thomas Mann – auch geäußert, zu der nicht ausgelebten, verdrängten Lust: die Liebe zu Knaben und jungen Männern.

**BM** Frido Mann beschreibt, dass der fingierte Tod Nepomuks im *Doktor Faustus* vielleicht ein Mittel für Thomas Mann war, den Verzicht auf das mit Tabu und Verbot belegte Objekt, seinen Enkel, erträglicher zu machen.

**Erika Mann hat über ihren Vater gesagt: „Er war ja der Ansicht, dass ein Künstler, um wirklich einer sein zu können, im Grunde gar kein Recht auf Leben hat.“ Ihr habt dieses Zitat eurer Textfassung von *Faustus* :: 1550 San Remo Drive vorangestellt. Hat Thomas Mann, eurer Meinung nach, nun ja, sowas wie einen Pakt mit dem Teufel geschlossen?**

**AA** Es gibt Parallelen. Der Verzicht auf Lebensglück führt als Sold und Ausgleich zu allerhöchster Produktivität und befruchtet die Kunst. Auf diesen Deal lässt sich Leverkühn ein. Der Kunst wird die Menschlichkeit geopfert. In Thomas Manns Tagebüchern kommt die Sehnsucht nach Leben, sein Begehren und erotische Begeisterung zum Ausdruck. Aber er schlussfolgert: „Über das alles bekennd zu schreiben, würde mich zerstören – – –“ Gleich drei Gedankenstriche! Das ist ein tragischer Aspekt bei einem so glanzvollen, ruhmreichen Leben. •

## AUFFÜHRUNGSRECHTE

S. Fischer Verlag GmbH,  
Frankfurt am Main

## TEXTNACHWEISE

Die Texte *Teufel unter Palmen* und „*Ein unauslöschliches Skript*“ sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

## BILDNACHWEISE

S. 1: Jannik Mühlenweg, Martin Rentzsch, Bettina Hoppe / S. 2: Jannik Mühlenweg, Martin Rentzsch / S. 4/5: Bettina Hoppe, Martin Rentzsch, Jannik Mühlenweg / S. 8/9: Jannik Mühlenweg, Bettina Hoppe, Martin Rentzsch / S. 12: Jannik Mühlenweg, Martin Rentzsch / S. 15: Martin Rentzsch, Bettina Hoppe / S. 16: Martin Rentzsch

*Mit freundlicher  
Unterstützung durch die*

| **aventis  
foundation**

*Medienpartner*

radio **ens** FB **THE BERLINER** **tipBerlin**

## IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Berliner Ensemble GmbH

**Spielzeit**  
2024/25 • #128

**Intendant**  
Oliver Reese

**Redaktion**  
Alexandra Althoff, Lukas Nowak,  
Mona Schlatter

**Gestaltung**  
Birgit Karn

**Fotos**  
Jörg Brüggemann  
Titelbild: RAUM+ZEIT

**Druck**  
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH/Geschäftsführer:  
Oliver Reese, Jan Fischer / HRB-Nr.: 45435  
beim Amtsgericht Berlin Charlottenburg /  
UST-IdNr. DE 155555488

**#BEfaustus**

f X @ /BLNENSEMBLE





Das deutsch-schweizerische Künstler:innenkollektiv **RAUM+ZEIT** wurde 2009 von Alexandra Althoff, Lothar Kittstein und Bernhard Mikeska gegründet. Ihre Arbeiten spielen mit der Logik eines konsistenten Raum-Zeit-Kontinuums und der inneren Welt der Wahrnehmung. Statt geradlinige Geschichten zu erzählen, werden Spuren gelegt und Perspektiven verrückt. Seit der VR-Inszenierung *ANTIGONE :: COMEBACK* am Theater Chur (eingeladen zum Schweizer Theatertreffen 2019) untersuchen sie Spielräume des neuen digitalen Mediums in der darstellenden Kunst. Diese neuartigen hybriden Theaterentwürfe verbinden virtuelle Realität und Live-Spiel. Den Einsatz der VR-Brille und des 360°-Films nutzt RAUM+ZEIT, um Grenzen gezielt zu verwischen – zwischen virtueller und analoger Realität, zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen dem Ich und dem Gegenüber. Die Reflexion über die eigene Rolle ist ein integraler Teil der Erfahrung, die das Publikum macht.



[WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE](http://WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE)